**Kirsten Hehmeyer
Pressebüro**

Richard-Wagner-Straße 10, 10585 Berlin
Telefon: +49 [0]30-343 84 207/208, Fax: -416
Mobil: +49[0]170 377 03 00
hehmeyer@deutscheoperberlin.de
www.deutscheoperberlin.de
Stiftung Oper in Berlin

**Sergej Prokofjew (1891 – 1953)
DIE LIEBE ZU DEN DREI ORANGEN**

Oper in einem Prolog und vier Akten; Libretto von Sergej Prokofjew nach Carlo Gozzi
Uraufführung am 30.12.1921

In französischer Sprache mit deutschen Übertiteln, Dauer: 2 ½ Stunden (incl. einer Pause)

Musikalische Leitung	Steven Sloane
Inszenierung	Robert Carsen
Bühne	Paul Steinberg
Kostüme	Buki Shiff
Choreographie	Philippe Giraudeau
Licht	Robert Carsen und Peter Van Praet
Video	Robert Pflanz
Chöre	William Spaulding
Dramaturgie	Jörg Königsdorf
König Treff	Albert Pesendorfer
Prinz	Thomas Blondelle
Prinzessin Clarisse	Clémentine Margaine
Léandre	Markus Brück
Truffaldino	Burkhard Ulrich / Paul Kaufmann (21. Dez. 2012, 5. April 2013)
Pantalon	Bastiaan Everink / Simon Pauly (5. und 13. April 2013)
Tschelio	Paul Gay / Marko Mimica (5. und 13. April 2013)
Fata Morgana	Heidi Melton / Rebecca Teem (5. und 13. April 2013)
Linetta	Rachel Hauge
Nicoletta	Kim-Lillian Strebel
Ninetta	Heidi Stober / Hila Fahima (5. und 13. April 2013)
Köchin	Tobias Kehrer
Farfarello	Seth Carico
Smeraldine	Dana Beth Miller / Annie Rosen (5. und 13. April 2013)
Zeremonienmeister	Peter Maus
Herold	Tobias Kehrer
10 Spötter	Alvaro Zambrano, Paul Kaufmann / Keija Xiong (21. Dez. 2012, 5. April 2013), John Rodger, Matthew Pena, Leonardo Ferrando de Avila, Andrew Harris, Michael Rapke, Zheng Zhong Zhou, Scott Johnson, Barry L. Robinson

Der Chor und das Orchester der Deutschen Oper Berlin
Das Opernballett der Deutschen Oper Berlin

Mit freundlicher Unterstützung des Förderkreises der Deutschen Oper Berlin e. V.

Premiere am 9. Dezember 2012 um 18 Uhr
Weitere Vorstellungen am 13., 17., 21. und 25. Dezember 2012,
5. und 13. April 2013

Geschrieben von einem russischen Komponisten nach einer italienischen Vorlage, gesungen in französischer Sprache und uraufgeführt in den USA ist Sergej Prokofjews DIE LIEBE ZU DEN DREI ORANGEN vermutlich das internationalste unter den Erfolgsstücken des Opernrepertoires. Die hintergründig-absurde Märchenoper um den liebeskranken Prinzen und seine Orangenprinzessin ist eine der meistgespielten Opern der zwanziger Jahre und nimmt eine Schlüsselstellung in der Ablösung der nachromantischen Opernsprache ein. Revolutionär ist diese Oper auch, weil sie eine Absage an die realistischen Geschichten und die großen Gefühle darstellt, die die Oper der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg beherrscht hatten. Stattdessen wimmelt es auf der Bühne von so fantastischen Wesen wie Harlekinen, Feen und Kartenspielfiguren und können Prinzessinnen sich im Inneren von Orangen verbergen.

Von der Uraufführung 1921 in Chicago an begann das skurrile Märchenstück seinen Siegeszug an die großen Opernbühnen der Welt – und auch der damalige Chefdirigent der Deutschen Oper Berlin, Bruno Walter, versuchte, das Werk nach Charlottenburg zu holen. Was damals nicht gelang, wird in der Jubiläumsspielzeit endlich nachgeholt: am 9. Dezember hat die Inszenierung von Robert Carsen Premiere, der damit seine erste in und für Berlin entstehende Regiearbeit vorlegt. DIE LIEBE ZU DEN DREI ORANGEN ist bei aller Skurrilität nicht nur eine Märchenoper, sondern auch ein Stück über das Theater selbst: Schon zu Beginn des Werks stürmen Gruppen von Zuschauern die Bühne und streiten sich, ob Komödie oder Tragödie gespielt werden soll. Hier setzt auch der kanadische Regisseur Robert Carsen an, denn für seine Version von Prokofjews Meisterwerk interessiert ihn vor allem das Spiel, das hier mit dem Theater selbst und seinen Erscheinungsformen gespielt wird. Er lässt eine zweistündige Tour de force durch die Berliner Theatergeschichte entstehen, in der sich das Theater quasi immer wieder neu maskiert und im Dekor unterschiedlicher Stile auftritt.

Robert Carsen wurde 1954 in Toronto geboren. Zu den Inszenierungen, die seinen Ruf in der internationalen Opernszene begründeten, gehören Händels SEMELE und Britten's A MIDSUMMER NIGHT'S DREAM, die für das Festival von Aix-en-Provence entstanden und an vielen europäischen Bühnen zu sehen waren. Beide Inszenierungen stehen prototypisch auch für die Balance von Poesie, Witz und suggestiver Bildkraft, die Carsens Arbeiten auszeichnen und die auch in seiner an der Deutschen Oper Berlin gezeigten Produktion von Strauss' ARIADNE AUF NAXOS das Publikum begeisterten.

Der 1958 in Los Angeles geborene **Steven Sloane** studierte bei Eugene Ormandy, Gary Bertini und Franco Ferrara. Seit 1994 steht er an der Spitze der Bochumer Symphoniker und ist zudem seit 2007 Chef des Stavanger Symphony Orchestra. Daneben hat Steven Sloane jedoch von Beginn seiner Karriere an eine kontinuierliche Beziehung zum Musiktheater gepflegt: zuerst als Erster Kapellmeister an der Frankfurter Oper, dann als Musikdirektor des Spoleto Festivals USA und der Opera North in Leeds.